

Aus Nah und Fern.

Hofenheim, den 31. Juli.

Der Juli geht heute zu Ende, seinem Regiment wird niemand eine Träne nachweisen, denn er weitestete in seiner Verankertheit mit dem April und hat manche Freude zu nichte gemacht. Der Sommer 1907 bleibt anormal, und es ist heute nicht, als ob ein Sommermonat dem anderen Platz mache, sondern als wenn der November den Oktober verdrängen wollte. Vielleicht holt der August recht bald nach, was sein Vorgänger versäumt hat, das ist der Wunsch, mit dem wir sein Kommen begrüßen.

Wettervorhersage. Morgen ziemlich trübe und regnerisch; mäßige Westwinde; kühl.

Theater. Der Lustspielabend des Berliner Residenz-Ensembles war außerordentlich gut besucht. Gegeben wurde „Die fünfte Schwadron“ von P. Bangenfeldt; ein toller Schwanke, der einen stürmischen Festsitzersfolg erzielte. Sonst wies die Vorstellung alle die Vorzüge auf, die wir bei dieser Theatertruppe zu unserer Freude wiederholt konstatieren konnten.

Sanitäts-Kolonie. Des Oesteren haben wir brüchigen können, daß verschiedenen Orts die Samariter-Vereine sich in den öffentlichen Dienst bei Unglücksfällen stellen. Wenn wir nun eine derartige Einrichtung hierorts auch nicht besitzen, so tut doch die Sanitäts-Kolonie die gleichen Dienste und hat schon oft gezeigt, daß seine Mitglieder gern bereit sind, hilfreich bei Unglücksfällen einzutreten. Wie wir nun in Erfahrung bringen, ist der hiesigen freiwilligen Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz für solche einen freiwilligen Dienst ein Dank in klingender Münze geworden. Er bildet den Grundstock zur Beschaffung eines Krankentransport-Wagens, der schon als ein längst ersehntes Bedarfsmittel gilt. Auch der Vertreter-Erlass durch Verkauf von Roten Kreuz-Böden ist zu diesem Zwecke vorgelegen. Wollen daher alle diejenigen, die geneigt sein sollten, ein solches Los sich zu beschaffen, ihren Bedarf bei der Kolonie bedenken. Herr Stellvert. Führer Carl Fischer, Gallenberg gibt jederzeit gern Lose ab.

Verlaufen hatte sich gestern vormittag ein etwa 20jähriges Mädchen. Es fand freundliche Aufnahme in einer hiesigen Familie. Am Nachmittag konnte der kleine „Auskreifer“ seiner Mutter nach Gallenberg wieder zugeführt werden.

Wenn jemand eine Reise tut. Ein aus der Begleit-Anstalt Dichtenstein nach Remse beurlaubter Pfleger hatte die kurze Zeit der Freiheit in Glauchau zu einer Biererei benutzt und trank sich einen derartigen Rausch an, daß er in Haft genommen werden mußte. Als er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt. Hoffentlich hat er nun sein Reisetagebuch erstellt.

Vom Geldmarkt. In der gestrigen Monatsversammlung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde bekannt gegeben, daß eine Ermäßigung des Diskonts vorläufig noch nicht eintreten kann.

Das Fünfmarschstück. Die letzten Verhandlungen in der württembergischen Ersten Kammer haben wieder die Frage nach der Schaffung der silbernen Fünfmarschstücke in handlicherer Form berührt. Das silberne Fünfmarschstück, das durch das Münzgesetz vom Jahre 1873 geschaffen wurde, hat nun schon mehr als 30 Jahre existiert, recht beliebt gewesen ist es nicht. Wie das goldene Fünfmarschstück zu klein gewesen war, ist das silberne zu groß. Die Münzstätten prägten länger als ein Jahr nicht ein einziges Stück davon, lediglich als Denkmünze kam es in kleinerem Betrage aus den Münzen. Vor kurzem jedoch wurden wieder für mehrere Millionen silberne Fünfmarschstücke geprägt, weil der Verkehr durch aus nach einer Vermehrung der größeren Reichscheidenmünzen verlangt, und dieses Verlangen durch Ausprägung von Zweimarschstücken allein nicht befriedigt würde. Insgesamt sind bis jetzt für 2252 Millionen Mark silberne Fünfmarschstücke ausgeprägt worden, wovon nur ein kleiner Betrag wegen Abnutzung eingezogen worden ist. Daß die Entscheidung in Sachen der weiteren Prägung einer größeren silbernen Reichscheidenmünze in naher Zeit gefällt werden wird, darf man nun um so mehr annehmen, als die Einsteinstücke deutschen Gepräges zum 1. Oktober 1907 außer Kurs gesetzt werden sollen. Jedoch nicht bloß der Verkehr, der ganze Geldumlauf verlangt eine Vermehrung der größeren silbernen Reichscheidenmünzen.

Vom Turntag in Worms. Von den im weiteren Verlauf des Turntages gefaßten Beschlüssen ist hervorzuheben, daß in Zukunft auf den deutschen Turnfesten statt des Dreikampfes ein Fünfkampf stattfinden und das Laufen über 100 m als neue vorkämpfliche Uebung für Sechskampf und Fünfkampf eingeführt, dagegen das Laufen über 200 m gestrichen werden soll. Der Antrag des Turnauschusses, das Gewichtheben ein- und beidarmig als Wettkampfabgesehen, wurde abgelehnt; dagegen erhielt ein anderer Antrag, das Gewichtheben einarmig abgesehen, die erforderliche Mehrheit. Die weiteren Punkte betrafen rein turntechnische Fragen, die in mehrstündigen Verhandlungen erledigt wurden. Auch wurde der Kampf gegen den Arbeiterturnerbund in der Debatte gestreift. — Zur deutschen Turnerschaft gehörten am 1. Januar 1907 7790 Vereine mit 808 525 Mitgliedern.

Verpachtung. Die Bahnhofs-Wirtschaften zu Bienenmühle, Krugau und Wehlitzener sollen vom 1. Oktober d. J. an anderweit

auf zunächst 6 Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Pachtbedingungen liegen auf den hiesigen Bahnhöfen aus. Pachtangebote sind bis 16. August d. J. an die königliche Generaldirektion der Staatsbahnen einzuwenden. Die Bewerber bleiben bis 15. September dieses Jahres an ihre Angebote gebunden.

g. Wäffen St. Nicola. (Elektrisches Licht.) Die am Montagabend im Meyer'schen Bahnhof abgehaltene Zusammenkunft über Einführung elektrischen Lichtes war nur mäßig besetzt. Herr Direktor Roth und Herr Oberingenieur Wähler, beide vom Elektrizitätswerk Elektra, hielten erhellende Vorträge über elektrisches Licht. Anwesend waren auch die Vertreter der Nachbargemeinden Ortmannsdorf und Neudorf.

Böhlen. (Großer Brand.) Gestern morgen in der fünften Stunde brannte in Böhlen das Mühlengebäude vollständig nieder. Die ganze Mühleneinrichtung wurde vernichtet. Gegen 400 Zentner Mehl sind ein Raub der Flammen geworden.

Dresden. (Der amerikanische Student Jerome Simon) aus New-York, der vor kurzem den mehrfach erwähnten Automobilunfall bei Buchenwalde verschuldet hat, ist nach Potsdam geschickt und in das dortige Gerichtsgewahrsam eingeliefert worden. Seine Mutter hatte zuletzt eine Sicherheitssumme von einer Million Mark hinterlegen wollen, aber auch diese hohe Kaution wurde von der Staatsanwaltschaft abgelehnt.

Freiberg. (Bei dem Schadenfeuer), dem ein Schuppen und eine Scheune des Turmhofes zum Opfer fielen und 21 Schweine anbrannten, verunglückte der Feuerwehrmann Buge schwer. Er stürzte in etwa zwei Stod Höhe von einer Leiter und wurde bewußlos ins Krankenhaus gebracht. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

Sersdorf. (Berchiebendes.) In unserer Nachbargemeinde Bugau, und zwar in der Nähe der Flurgrenze von Gersdorf, hat nunmehr trotz des wenig warmen Winters der Getreideernte begonnen. Ein schlimmer Streich wurde von unbekannter Hand einem hiesigen Grundstücksbesitzer gespielt, indem in der Nacht zum Dienstag ein Wasserkessel abfließschleuderte, das er erst lärmlich vor seinem Grundstück hat errichten lassen, aufgerissen und zerstört wurde.

Gertha. (Hutmacherstreit.) In den sämtlichen hiesigen Hutmachereibetrieben sind die Hutmacher, etwa 100 Mann, wegen Lohnunterschieden in den Streit eingetreten.

Hohenstein-E. (Jugendliche Diebe.) Ein 13jähriger Schulknabe hat bei einem hiesigen Fleischermeister Diebstahle ausgeführt. Er wurde ermittelt und gefasst, zunächst einen Diebstahl in der Bodenlammer allein und zwei weitere im Laden gemeinschaftlich mit dem 14jährigen Schulknaben M. verübt zu haben, indem er in den beiden letzten Fällen vor dem Hause Wache stand, während M. eingestiegen war und die Ladentasse plünderte. Die Beute betrug das eine Mal 3 bis 4, das andere Mal etwa 20 Mk. Die Täter haben Strafe zu gemäßigten.

Herrnhut. (Vom Nonnenfalter) wird die Lausitz und ihre Wäldungen fürchtbar verwüßt. Die Raupen werden schiffswiese zusammengeharkt, bis jetzt sind allein im hiesigen Orte drei Millionen Nonnenraupen gesammelt. Interessant ist, daß sich unter den Raupen recht häufig eine schwarze Varietät zeigt, aus der dann dunkler gefärbte Falter schlüpfen. Bis jetzt ist kein Ende abzusehen. Die Zahl der unter der tiefsten Restlage ruhenden Puppen ist enorm. Alle Forstbeamten sind im Verein mit Schulkindern an der Sammelarbeit.

Langensfeld. (Rinder gehören in keine Wangenstube!) Am Sonnabend abend wollte die Mutter eines hiesigen sechsjährigen Knaben etwas Wäsche rollen. Der Knabe und eine seiner größeren Schwestern schlossen sich der Mutter an. Ein älterer Mann drehte die Wäsche. Der Junge machte sich an der Wäsche zu schaffen und steckte schließlich seinen Kopf zwischen zwei Balken und eine Stütze. Der Dreher sah wohl den Kopf, dachte aber, der Junge würde ihn schon wieder herausziehen, wenn der Wäschekasten kommt und drehte sorglos weiter. Da war leider das Unglück schon geschehen. Der Wäschekasten quetschte den Kopf gegen die Stütze. Der Arzt stellte einen komplizierten Schädel- und Nasenbruch fest. Noch am selben Abend brachte der Vater sein verunglücktes Kind nach Zwickau in das Kreis-Krankenhaus. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr ist das arme Wesen dort verchieden.

Limbach. (Das Stadtparkfest in Limbach) hat sich zu einem der heroerregendsten Volksfeste entwickelt und sucht weit und breit seinesgleichen. Dies mag bedingt sein durch die günstige Lage des Parkes im Tale und an zwei Teichen, doch muß man auch die Rührigkeit, Opferfreudigkeit und die Unternehmungslust der Limbacher rühmen. Es wird tatsächlich alle Jahre etwas Neues geboten; was es dieses Jahr wieder gibt, können wir zwar nicht genau sagen, doch hörten wir von ganz besonderen Vorbereitungen, weshalb wir den Besuch des Festes nur empfehlen können.

Obernhan. (Ertrunken.) Der 51-jährige Sohn des in der Obermühle beschäftigten Plagemeisters Lehmann stürzte beim Spiel in den Becken der Obermühle und ertrank.

Wahl. (In Haft genommen) wurden der Gutbesitzer Diebig in Hoyerndorf, der Geschirrführer Hammer in Geringswalde und ein in Burgstädt beschäftigter Arbeiter E. Die beiden letzteren werden beschuldigt, vor acht Jahren einen dem Gutbesitzer E. gehörigen Ferkel auf dessen Veranlassung gegen eine Geldentschädigung angezogen zu haben. Die Straftat ist erst jetzt an den Tag gekommen. E. und H. befinden sich beim hiesigen, E. beim Burgstädt Amtsgericht in Haft.

Gerichtszeitung.

Ein rentabler Geistespuk. Ein Kulturbild aus Bayern hat sich vor der Strafkammer des Landgerichts München 1 entrollt. Der 42jährige finanziell herabgekommene Gutspächter Hieronymus Wolf hatte durch den haarsträubendsten Unfuss, den er mit verwandten Helfershelfern als Geistespuk aufführte, die zuerst ganz vernünftig gewesene, zuletzt aber schwachsinntig gewordene und an Gehirnlähmung verfallene Gutbesitzerin Frau Schleich, und ihrem krank'n Ehemann 14000 Mark nach und nach abgenommen. Das Geld wurde auf Anraten der guten und klugen Geistes, die allerhand Schabernack aufführten, Kupfplatellen und mitunter auch Jaugrod werden konnten, wenn die Schleich'schen Eheleute ihnen nicht sofort durch Vermittelung des Pächters Taschengeld zukommen ließen oder größere Schuldverschreibungen hergaben, die ihr Pächter alsdann sofort wieder verkaufte. Er und seine edle Sippe rühmten sich, niemals die österliche Weichte verjähmt zu haben. Das Urteil lautete wegen Betrugs und Erpressung für Hieronymus Wolf auf 5 Jahre Zuchthaus, 800 Mk. Geldstrafe eventuell weitere 40 Tage Zuchthaus und gehnjährigen Ehrenrechtsverlust, für Johann Wolf und Franziska Wolf sen. auf 2 Jahre Gefängnis und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust, für Franziska Wolf jr. auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

König Friedrich August auf der Seehundjagd.

Ueber die Seehundjagd des Königs teilt das „Dresdner Journal“ folgendes mit: Der König verließ am Donnerstag, 9 Uhr abends, begleitet vom Flaggeladjutanten vom Dienst, Norderny auf dem Dampfer „Norddeich“. Nach 10 Uhr abends trat der Dampfer nach angenehmer Fahrt bei gutem Wetter in Jüst ein. Von der Dampferanlegestelle führt eine sehr primitive Kleinbahn nach dem Kurhaus Jüst. Hier war Quartier für die Nacht bestellt, und der Monarch begab sich nach dem Eintreffen sofort zur Ruhe. Am nächsten Morgen wurde bereits um 4 Uhr vom Hotel aufgebrochen. Der Hotelwagen brachte den König über den bei Ebbe passierbaren Strand bis zum Boot, das ihn dann zu dem bereitliegenden Dampfer führte. Auf dem Dampfer wurde der Monarch vom Kapitän und den Seehundjägern Bedr. Altmann empfangen. Kurz vor 5 Uhr lichtete der Dampfer den Anker und steuerte von Jüst aus in südlicher Richtung nach der Mündung von Ems. Nach etwa anderthalbstündiger Fahrt wurden auf dem Marslager Naden, das ist eine der östlichen Rüste vorgelagerte Sandbank, etwa 15 Seehunde, dabei einige alte Bullen, festgestellt. Die Seehunde ruhen die Zeit der Ebbe aus, um sich auf den dann wasserfreien Seebänken zu sonnen. Der Dampfer fuhr unter günstigem Winde etwa bis auf 300 Meter an die Sandbank heran. Der König bestieg unter allgemeiner Spannung mit den beiden Seehundjägern und zwei Matrosen das Boot und wurde nach der Bank gerudert. Ruherig beobachteten die Seehunde alles, um dann, als das Boot etwa auf 150 Meter herangekommen war, im Wasser zu verjähnen. Der König erreichte die schmale Sandbank, die letzte Strecke auf den Schultern des Peter Altmann zurücklegend, und legte sich zum Schuß bereit auf den Sand, neben ihm die Seehundjäger. Diese begannen nun die Hunde dadurch zu locken, daß sie die höchst spröckhaften Bewegungen des Seehundes mit Kopf und Füßen täuschend nachahmten. Nach wenigen Minuten steckte auch wirklich ein neugieriger Seehund den Kopf aus dem Wasser, zunächst weit ab, dann näher, bald folgten den Beispielen des Ruherigen andere. Der Schuß brachte. Peter Altmann sprang wie der Blitz auf und holte den getroffenen Bullen mit einer Harpune aus dem Wasser. Bald machte die eintretende Flut ein längeres Verbleiben auf dem Wasser unmöglich und der König kehrte zum Dampfer zurück. Auf dem Dampfer, der nun vor Anker ging, wurde die Nachmittagsbude abgemauert. Später ging es weiter nach Süden zum Braj-Sand, dem Dorado der Seehunde in dieser Gegend. Es gelang dem König, auf ähnliche Weise, wie oben geschildert, mit zwei Schuß noch zwei starke Seehunde zu strecken. Im ganzen wurden ihrer etwa 50 beobachtet. Abends 11 Uhr kehrte der Monarch, höchst befriedigt über das selten günstige Jagdergebnis, über Jüst nach Norderny zurück.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Heilserum gegen Typhus. Auf dem Gebiete der Typhusforschung ist ein bedeutender Fortschritt in der Klinik des Geheimen Rats Beyden durch die Werke Dr. F. Meyer und Dr. Bergell erzielt worden. Diese haben analog dem Verfahren bei der Gewinnung des Diphtherie-Serums schon seit zwei Jahren auch mit dem Typhus-

gibt die Kräfte gegen Typhus dem kranken Experimente, die und Prag nach wurden, haben Menschen die Abführung des Vermindeung so daß man besten Wege, ein Typhus herstell

Der W noch nicht ermit sind nahezu 50 Wörder gemacht Verhaftungen. Der größte Teil von den zu werden, nachgestellt hatte. auf Mädchen in wobei man alle sich um densel die größte: Tochter Elise der Straße wurde b Am Montag m in der Chorist 33 sollte die 12 Tochter eines ein Kleid spro auf der Treppe salant, 1,68 M Kleid padie, im d äkte, um es gelang es noch Wohnung des Rindwermeister entfloß; das A aber bald zu Der Mann j verständigt. Straße nach dann mit der an der Verfolg

Unter turmes. Die Böge machte Thuer See u Während die b bewunderten, b belastete Ausf waren, zusam hab jogleich, Richte erlitten Spital gebracht deren Situation Die Fot der Station E auf. Der Jug duntlen Grunde die harte Bo Jahren keine Das soll nun die Sprengsch Die Jungtrau geföhrt werden Professor v C fraubahn, G habe. Von man sich sehe die Bahn eige Rundfahrt bli soll als die b einem Felsg Badischen Walliser Seit Station Jun einige Jahre Meier müßte Meter durch

3 W hat ein Engl Byl aufhlet erlangung v haben, denn seinen Hund händigen. t Grob Du erheit in Scala-T Ensemble, da Exerblutigen vor, das den rone Olga. wals vom e seiner Aburte lehte Alt b Schworener haltene ger soll. Die Spannung bereits am die Polizei greifen?